

Sehr geehrte Weidgenossinnen und Weidgenossen,

gestern Abend wurde der erste ASP-Verdachts-Fall im benachbarten Bundesland Brandenburg festgestellt und nun amtlich bestätigt.

Die vom LJV M-V zugesandte Mitteilung für Sie zur Kenntnis.

Wir halten Sie diesbezüglich auf dem Laufenden.

MfG

Gerd-Olaf Schweder

**Gesendet:** Donnerstag, 10. September 2020 um 11:01 Uhr

**Von:** "Landesjagdverband MV Frau Ebel" <ebel@ljev-mecklenburg-vorpommern.de>

**Betreff:** Zusammenfassung - Afrikanische Schweinepest in Deutschland angekommen

Sehr geehrte Weidgenossinnen und Weidgenossen,

anliegende Information der dpa übersenden wir Ihnen zur Information. Sobald nähere belastbare Informationen vorliegen, informieren wir.

Mit freundlichen Grüßen und Weidmannsheil

Kati Ebel

Geschäftsführerin

Landesjagdverband M-V e.V.

Forsthof 1, 19374 Damm

Tel.: (03871) 63 12-0

Fax: (03871) 63 12 12

<http://www.ljev-mecklenburg-vorpommern.de>

Tiere/Gesundheit/Wissenschaft/Brandenburg/Deutschland/Agrar/

(Zusammenfassung 1015)

Afrikanische Schweinepest in Deutschland angekommen (Foto - Archiv) =

Sie kursiert schon länger in Polen, nun ist auch Deutschland

betroffen: In Brandenburg ist bei einem Wildschweinkadaver die Afrikanische Schweinepest nachgewiesen worden. Die Bauern sehen das mit Sorge.

Berlin (dpa) - Die Afrikanische Schweinepest (ASP) ist erstmals in Deutschland nachgewiesen worden. Die Tierseuche wurde bei einem toten Wildschwein in Brandenburg nahe der Grenze zu Polen bestätigt, wie Bundesagrarministerin Julia Klöckner (CDU) am Donnerstag in Berlin mitteilte. «Der Verdacht hat sich leider bestätigt», sagte sie. «Die Afrikanische Schweinepest ist für den Menschen ungefährlich.» Vom Verzehr von möglicherweise kontaminiertem Fleisch gehe keine Gefahr für den Menschen aus. Für Schweine sei die Seuche fast immer tödlich.

Der Kadaver des Wildschweins war wenige Kilometer von der deutsch-polnischen Grenze

entfernt im Landkreis Spree-Neiße gefunden worden. Das Friedrich-Loeffler-Institut, das als nationales Referenzlabor Verdachtsfälle abklärt, brachte den endgültigen Nachweis. Damit verliert Deutschland den Status als «seuchenfrei».

Nun können Exportstopps für Schweinefleisch ins Nicht-EU-Ausland drohen, zum Beispiel nach Asien. Bei den Bauern gibt es deshalb große Sorgen vor wirtschaftlichen Auswirkungen.

Ein Übertreten der Tierseuche nach Deutschland wird seit längerem befürchtet. Seit mehreren Monaten kursiert die Afrikanische Schweinepest in Polen. Im März wurde im Nachbarland ein daran gestorbenes Wildschwein nur etwas mehr als zehn Kilometer vor der Grenze zu Deutschland entdeckt. Als Ursache für die Verbreitung in Europa wird die illegale Entsorgung von Speiseabfällen vermutet, die den Erreger enthielten.

Brandenburg hatte in den Kreisen Oder-Spree und Spree-Neiße sowie in der Stadt Frankfurt (Oder) einen 120 Kilometer langen Elektroschutzzaun an der Grenze errichtet. Er soll Wildschweine aufhalten. Ein fester Schutzzaun im Kreis Spree-Neiße ist geplant. Auch am sächsischen Grenzverlauf wurde ein Zaun gebaut.

Für das Krisenmanagement sind die örtlichen Behörden zuständig. Wird die Schweinepest bei einem Wildschwein festgestellt, wird nach Angaben des Bundesministeriums ein «gefährdeter Bezirk» festgelegt und eine Pufferzone eingerichtet. Hausschweine und Schweinefleisch dürfen dann aus diesen Gebieten - bis auf Ausnahmen - nicht herausgebracht werden.

dpa